

wirklichen Gegend, als einem Landschaftsgemälde in einem magischen Spiegel, von einer zauberhaften Sonne beleuchtet, dem das kräftige Leben der Natur fehlte. Indem schlug Torneäs Kirchturmuhre die Mitternachtstunde, und aller Zuschauer Gefühl machte sich Lust in einem tiefen Seufzer.

Ja, groß und herrlich sind die Werke des Herrn! rief plötzlich der fromme Pastor: und wer ihrer achtet, der hat eitel Lust daran.

Ich bewundere Gott auch in den Schrecken seiner Schöpfung, sprach Arwed. Aber offen muß ich es bekennen, daß mir die stille, freundliche, dunkle Sternennacht meines Umland lieber ist, als dieser wunderliche Tag. Eine Sonne, die sich immerfort neigt zum Untergange und doch nicht untergeht, sondern kläglich schweben bleibt zwischen Tod und Leben, ist fürwahr kein freudiger Anblick!

Ein Bild meines armen Vaterlandes! sprach der Statthalter dumpf, wie zu sich selbst.

Und meines Schicksals, flüsterte Christine kaum hörbar, und lehnte ihr weinendes Gesicht auf Arweds Schulter.

Da kam von Torneä herüber ein Kahn an das Eiland gerudert. Regret sprang heraus. Depeschen von Umeå! rief er. Der Courier schien Eile zu haben, darum nahm ich es über mich, sie Euch selbst zu bringen.

Ihr bringt mir nichts Gutes, sprach der Statthalter finstern, und erbrach hastig die Briefe. Wie ich vermuthete! rief er. Brecht auf! Wir müssen noch in dieser Nacht die Rückreise antreten.

Um Gottes willen, Vater, was ist es?! fragte, von des Vaters Entsetzen ergriffen, mit aller Angst ihres Geschlechts die männliche Christine.

Die Dänen sind in Bahuslehn eingefallen, erwiederte der Statthalter: die Russen in Umland gelandet. Wenn Gott nicht Zeichen und Wunder thut, so ist Schweden verloren. Fort nach Umeå!

(Die Fortsetzung folgt.)

L e i d u n d L i e b e .

Umgeben stets von mannigfachen Leiden
War meines jungen Lebens erste Liebe,
Sie war mir früh ein Leiden schon die Liebe;
Drum sey sie eingeschlossen hier von Leiden.

Zwar freut' ich mich gar oft im tiefsten Leiden,
Denn solche Zauberkraste hat junge Liebe,
Daß Thränen Gold und Sehnen hold der Liebe!
Doch süße Leiden sind zuletzt auch Leiden.

Jetzt aber steht ein Himmelsglück mir offen,
Den innern Frieden wird kein Feind mir rauben,
Und klar erkenn' ich meines Seyn's Getriebe.

Erst lernt' ich ahnen, wünschen, streben, hoffen;
Dann lernt' ich prüfen, handeln, schweigen, glauben,
Und als ich glaubte, fand ich wahre Liebe.

Karl v. Holtei.

N e u e S i r e n e n .

Jemand, welcher der französischen Sprache nicht eben mächtig war, sollte in derselben eine Anrede an eine regierende Frau halten. Daß man Könige Sire titulire, wußte er wohl; wie aber Königinnen? — Er besann sich nicht lange, setzte eine weibliche Endigung hinzu, und fing seine Anrede feierlich an: Sirene!

H.

R ä t h s e l .

Mich zog an's Licht, so geht die Kunde,
Ein Hirt einst auf der stillen Flur,
Jetzt bin ich mit dem Glück im Bunde,
Doch dank' ich es dem Zufall nur.

Erst durch den Tod erlang' ich Leben
Im buntgeschmückten Farbenreich,
Doch darf ich ihnen mich verwehen,
Ist mir an Schönheit keine gleich.

Drum prang' ich in des Glückes Zonen,
Und bin der Erdengötter Tracht,
Stolz glänz' ich selber neben Kronen,
Ein Zeichen angestammter Macht,

Die spätesten Enkel noch gedenken,
An die vergangne Zeit voll Schmerz,
Bewundrung ihr und Lob zu schenken,
Schlug unter mir ein edles Herz.

Doch ohne Recht mich zu erlangen,
Das ist der Herrscher stetes Ziel,
Der Tod muß Tausende umsanaen,
Als wär' zu sterben nur ein Spiel.

Und wenn den Dyfern ihrer Größe
Berarmte Länder Thränen weih'n,
Dann hüllen sie der Schwachheit Blöße
Boll Hohn in meine Falten ein.

Drum, wen ich ehren soll, der trage
Stets mich als Zierde nur mit Recht,
Daß nicht dereinst mit bitterer Klage
Ihn nennt das kommende Geschlecht.

Gustav Hasper.